

Joachim Kügler:

## Hände weg!? Warum man die Bibel nicht lesen sollte ... und warum doch

Rezensiert von Sonja Angelika Strube

*Joachim Kügler, Hände weg!? Warum man die Bibel nicht lesen sollte ... und warum doch, Würzburg (echter) 2008, 134 S., € 9,90.*

Dieses kleine Taschenbuch ist für interessierte Laien geschrieben und eignet sich zugleich sehr gut als Text- und Diskussionsgrundlage für Erwachsenenbildung und Gemeindearbeit.

Das Büchlein hält, was der provokante Titel verspricht: Es ist flott geschrieben, leicht zu lesen und zugleich wissenschaftlich fundiert und auf dem neuesten Stand. Problemlos lässt es sich in wenigen Stunden von vorne bis hinten durchlesen; man kann aber immer auch einzelne Kapitel herausgreifen. Der Schreibstil erlaubt solcherlei sprunghafte und interessegeleitete Lesarten, denn die Kapitel sind in sich „rund“, obwohl sie aufeinander aufbauen.

Natürlich will das Büchlein das Gegenteil von dem, was der Titel besagt: Es will zum Bibellesen verführen und Hilfestellungen geben. Doch legt der Bamberger Neutestamentler Joachim Kügler nicht die hundertste „Einleitung“ in die Bibel vor. Er stellt nicht die alten Texte in den Mittelpunkt und versucht diese durch historische Informationen heutigen Menschen nahe zu bringen. Sondern er geht umgekehrt von heutigen hiesigen Leser/innen und ihren ganz realen und legitimen Problemen beim Bibellesen aus. Stolpersteine im Leseprozess und Strategien zu ihrer Behebung stehen im Mittelpunkt des Buches, das dennoch „ganz nebenher“ viele wichtige Hintergrundinformationen mitliefert. Provokativ behauptet Kügler „Bibellesen ist ... nichts für normale Leser/innen, nichts für Laien; nur für den Gottesdienst; nichts für Frauen; nichts für ‚Friedenstau- ben‘; nichts für Fremde, Anders-

gläubige und andere ‚Minderheiten‘; nichts für den christlich-jüdischen Dialog; gefährlich für den Glauben“ (so die Kapitelüberschriften) und spricht heikle Themen wie Gewalttexte, diskriminierende Passagen oder Antijudaismen ungeschminkt an. Jedes Kapitel mündet in die Vorstellung hilfreicher Lesestrategien, die die Probleme nicht verharmlosen, sondern Bibelleser/innen zur kritischen Auseinandersetzung einladen, denn erst so entsteht wirklich eine lebendige Beziehung zum Text, die ins eigene Leben hineinragt. Wegen ihrer Allgemeinverständlichkeit eignen sich die Kapitel ganz unmittelbar und unabhängig voneinander als Arbeitsmaterial, Text- und Gesprächsgrundlage für Gemeindearbeit und Erwachsenenbildung sowie für den Unterricht in höheren Klassen (~ ab Klasse 10).

PD Dr. Sonja Angelika Strube